№ 210. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 8. September.

Inland.

Berlin den 5. September. Se. Majestät der König haben dem Land-Syndicus Sattig zu Görlitz den Charakter als Justizrath beizulegen geruht.

Des Königs Majestät haben die auf den Conrektor Dr. Haun gefallene Wahl zum Direktor des Gymnasiums zu Mühlhausen huldreichst zu bestätigen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

Der Fürst Italinsky Graf v. Suwaroff-Rimnitzky, ist von Dresden, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister und General-Postmeister, von Nagler, von Kissingen hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 26. August. Hier sieht man der Rückkehr der Kaiserlichen Herrschaften in der Mitte Oktobers, und zwar mit einer etwas unruhigen Sehnsucht entgegen. So lange wie diesmal haben der Kaiser und die Kaiserin, mit denen gleichzeitig auch der Thronfolger abwesend ist, noch niemals außerhalb Landes verweilt. Inzwischen wird an der Wiederherstellung des abgebrannten Winterpalastes mit unglaublicher Thätigkeit gearbeitet. Von militairischen Handwerkern allein werden nicht weniger als 5000 Mann, die Alles um die Hälfte billiger herstellen, als die Meister aus dem Bürgerstand, bei diesem Bau beschäftigt. Die Neujahrscour denkt der Kaiser auch schon in den Gemächern der neuen Burg zu empfangen, obwohl die Marmorwände erst von Italien erwartet werden, wo man sie für eine halbe Million Rubel liefert, während man in St. Petersburg 1½ Million dafür gefordert hat.

Frankreich.

Paris den 30. Aug. Die vorgestrige Auffahrt nach Notre-Dame und die Feierlichkeit in der Kirche nimmt sich in der heutigen Beschreibung des Journal des Débats ungemein prächtig aus. Der König, die Königin, der Herzog von Orleans und die Prinzessin Adelaide saßen in dem ersten Wagen: General Jacqueminot und Pajol ritten neben dem Schlage; eine glänzende Suite von hohen Offizieren, Adjutanten u. s. w. schloß sich an. Auch den Polizei-Präfekten sah man in dem Zuge zu Pferde. In dem zweiten Wagen saßen die Erbgroßherzogin von Mecklenburg, die Prinzen von Aumale und Montpensier und die Prinzessin Clementine. Zunächst kamen die Minister, der Marschall Lobau, sodann der Hofstaat. Längs des Weges, von der Caroussel-Pforte bis zu dem Platze vor der Kirche machten Linien-Truppen Spalier, auf dem Platze selbst waren National-Gardisten aufmarschirt; in den Seiten-Straßen, auf den Trottoirs, an den Fenstern sah man Kopf an Kopf gedrängt; dazu schien die Sonne herrlich. Von den Masten am Pont-neuf — man hatte sie von den Juli-Festen her stehen lassen — flaggten dreifarbige Fahnen. Auf dem Vorplatz der Kirche, wo die Königliche Familie abstieg, war ein Thronhimmel von rothem golddurchwirkten Sammet errichtet; hier empfing

den König der Erzbischof an der Spitze seiner Geistlichkeit und geleitete ihn in die Kirche. Als der König und die Königin Platz genommen hatten, hielt Herr von Quelen eine Anrede, mit welcher das Journal des Débats sich nicht ganz zufrieden erklärt. Diese allerdings sehr auffallende und deshalb viel besprochene Anrede des Erzbischof an den König lautet wie folgt: „Sire, die Mutterkirche von Paris, mit dem Schmuck angethan, welchen sie ihrer Freigebigkeit verdankt, freut sich mit dem ganzen katholischen Frankreich der heute ihrem Glauben feierlich dargebrachten Huldigung. Mit dankbarem Sinne nimmt die Kirche am Fuße des Altars der Mutter Gottes das Pfand des Schutzes und der Hoffnung entgegen, wofür, Sire, Ihre Anwesenheit bei diesem Dankfeste ihr gilt. Für die alte und heilige Religion Ihrer Vorfahren, die Frankreichs Größe und Glück gegründet hat, ist dies ein freudiger Tag. Sire, wir können die Wünsche nicht bergen, die unser Herz bewegen; wir bitten unablässig zu Gott, um seiner heiligen Mutter willen, daß er die Zeiten abkürze, daß er in seinem Erbarmen den Tag uns näher rücke, da ein Band des Glaubens und der Liebe sich um alle Franzosen schlinget, da es nach dem Worte unsers Herrn und Heilandes, durch die Gnaden und Wunder seines heiligen Herzens nur eine Heerde geben wird und einen Hirten.“ Der König überging diese Andeutungen in seiner Erwiderung mit völligem Stillschweigen.

Mehrere Zeitungen hatten sich vernehmen lassen, der Erzbischof von Paris habe, bevor er sich zur eigenhändigen Vollziehung der Taufe an dem Grafen von Paris verstand, gewisse Bedingungen gestellt, die auch zugestanden worden wären. Dahin gehörte namentlich die Wiederherstellung des Pantheon zur St. Genovevenkirche, nebst Nebengebäuden und einem Seminar, wozu die Stadt das ihr zugehörige Terrain am Pantheons-Platze abtreten sollte. Der Moniteur Parisien erklärt das Alles für reine Erfindung, die nicht minder beleidigend für die Regierung, als für den hochwürdigen Prälaten sei.

Das Bülletin vom 28. August 9 Uhr Morgens besagt, daß die Herzogin von Orleans eine etwas unruhige Nacht gehabt hat; das Fieber geht seinen Gang. Der junge Prinz ist vollkommen gesund.

Sämmtlichen Unterzeichnern der Geburts-Akte des Grafen von Paris sind Geschenke ertheilt worden, die zusammen auf 200,000 Fr. geschätzt werden; es sollen sich aber darunter sieben kleine „Saint Esprit“ befinden, ganz in derselben Form, wie die Orden, die Karl X. bei solchen Gelegenheiten zu vertheilen pflegte, denen zur Freude, welche neulich behaupteten, man gehe mit Wiederherstellung des Ordens vom heil. Geiste um. — Die milden Gaben, Stipendien 2c. belaufen sich auf mehr als eine halbe Million Franken.

Der National schweigt über die Geburt des jungen Prinzen, entlehnt aber der Gazette die hämische Bemerkung, daß an der Börse nur vier bis fünf Menschen gerufen hätten: „Es lebe der König!“ und daß darauf die Rente um zwei volle Centimen gestiegen sei!

Vor dem Kriegsgericht zu la Rochelle ist am 23. und 24. d. mehreren gemeinen Soldaten der Prozeß gemacht worden. Die Anklage lautete auf ein Komplott zum Umsturze der Regierung, einen Plan, die Bürger gegen die Obrigkeit zu bewaffnen, auf Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt und eine strafbare geheime Verbindung. Die Angeklagten sind Sträflinge, welche meistens wegen Desertion in dem sogenannten Laternen-Thurme gefangen saßen. Drei sind zur Deportation verurtheilt worden; die Uebrigen bekommen mehrere Monate lang die eiserne Kugel zu schleppen.

Die Händel mit der Schweiz nehmen ein immer bedenklicheres Aussehen an. Das Französische Ministerium soll gegen alle Mächte erklärt haben, es werde sich mit nichts Geringerem zufrieden geben, als mit lebenslänglicher Ausweisung des Prinzen von Schweizerischem Gebiete. Der Herzog von Montebello, heißt es, werde zu Anfang Septembers zurück erwartet; bereits sollen Regimenter nach dem Jura marschiren.

Der Moniteur hat in seinen letzten Nummern mehrere interessante Verfügungen und Aktenstücke aus dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts publizirt. Eine Verfügung in 11 Artikeln bestimmt, daß fortan auf jedem Collège mindestens eine lebende Sprache gelehrt werden muß; auf jedem Königlichen Collège aber mindestens 2, nämlich Englisch und Deutsch.

In Algier traf am 18. das Dampfboot „Acheron“ ein; es kam von Oran, brachte den General Dampierre, welcher dort Inspection über die Kavallerie abgehalten hat, und Nachrichten bis zum 13. mit. Die hereinkommenden Araber hatten gemeldet, Abdel-Kader läge noch immer gegen Ain-Maydeh zu Felde, allein die meisten Stämme wären ihm feindselig; in Tekedempt habe man schon lange keine Nachrichten von dem Emir; die Verbindung wäre abgeschnitten. Die Araber der Umgegend von Oran vertragen sich, seitdem der Emir fort ist, augenscheinlich besser mit den Franzosen; es knüpft sich ein Verkehr an, und es sind bereits mehrere kleine Sendungen Französischer Fabrikate von Oran nach Tlemsen gegangen.

„Unter allen Verwickelungen unserer auswärtigen Verhältnisse“, sagt der Commerce, „und weiß Gott, es sind deren nicht wenig, scheinen uns die Händel mit Mexiko und Buenos-Ayres für den Augenblick die mißlichsten. Diese sich lange hinschleppende Blokade wird dem Handel aller Nationen, der Engländer und der Amerikaner vor allen, von Tage zu Tage unerträglicher und macht uns

keine Ehre. Alle Personen, welche das Regierungswesen und die sogenannte Kriegsmacht Mexiko's in ihrer ganzen Erbärmlichkeit kennen, sind einstimmig der Ueberzeugung, daß ein rascher, gleich anfangs geführter Schlag, vollständig geglückt wäre."

Man liest im Journal des Débats: „Es scheint leider, als wolle die auf telegraphischem Wege eingelaufene Nachricht, daß Morella von den Truppen der Königin genommen sei, sich nicht bestätigen. Dem Novicio, einer zu Saragossa erscheinenden Zeitung zufolge, hätte vielmehr General Oraa selbst unterm 18. August aus seinem Hauptquartier vor Morella gemeldet, daß er nach zwei abgeschlagenen Stürmen auf die Bresche bei der Unzulänglichkeit der ihm zu Gebote stehenden Kriegsmittel, und bei dem Mangel an Zufuhr sich genöthigt gesehen habe, die Belagerung aufzuheben."

Börse vom 30. Alle Eisenbahn-Aktien wichen stark, Havre ward sogar zu pari ausgeboten. Spanische Rente geht auf 21 pCt. zurück, da die Einnahme von Morella sich nicht bestätigt.

Spanien.

Madrid den 20. August. Die Bank hat sich bereit erklärt, der Regierung sechs Millionen Realen vorzuschießen. Es sollen von dieser Summe sogleich vier Millionen an den General Espartero, eine Million an den General Oraa und 600,000 Realen an den General Narvaez abgesandt werden. Die Pensionaire des Staats, die den größten Mangel leiden, haben von ihren rückständigen Forderungen den Betrag für einen Monat erhalten. Die Unterhandlungen mit Herrn von Rothschild sollen auf unbestimmte Zeit abgebrochen worden seyn.

Der General Latre soll geäußert haben, daß er sein Portefeuille nur behalte, weil die Königin es ihm befohlen habe; dürfte er dagegen seinen eigenen Wünschen folgen, so würde er sich schon längst zurückgezogen haben.

Ein Agent des Infanten Don Francisco de Paula hat im Namen desselben auf die Priorie von San Juan in der Mancha Beschlag gelegt. Es war dies früher ein Besitzthum des Infanten Don Sebastian.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Bilbao vom 19. Aug., daß der neue Baskische Führer der Fueristen, Laja, von den Karlisten eifrig verfolgt werde. Mehrere seiner Leute sollen ihn bereits verlassen, dafür sich aber zwei Karlistische Offiziere ihm angeschlossen haben. Ein anderer Baske, Namens Ipina, hat sich mit 80 Mann in die Berge, welche Mondragon beherrschen, zurückgezogen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 27. August. Das Handelsblad behauptet, die in Paris erscheinende Revue de deux Mondes könne unmöglich in ihren Artikeln über die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten den Gedanken des Französischen Ministeriums ausdrücken, wenn man bei diesem nicht die schnödesten Absichten, die größte Verachtung der öffentlichen Meinung und zugleich Mangel an allem politischen Scharfsinn voraussetzen wolle.

— Den 28. August. Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König gegen die Mitte des nächsten Monats den Sommer-Palast im Bosch verlassen und hier wieder Ihre Residenz nehmen. Um dieselbe Zeit denkt auch Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen nach Berlin zurückzukehren.

Herr von Fabricius, bisheriger Geschäftsträger des Herzogs von Nassau und Rath der Niederländischen Gesandtschaft in Paris, ist von Wiesbaden hier angekommen. — Das Handelsblad sagt, die bekannte Angelegenheit dieses Diplomaten, der in allgemeiner Achtung stehe, fange an, insofern klarer zu werden, als man nunmehr wisse, daß es besonders der Belgische Gesandte, Graf Le Hon, gewesen, der in der Sache viel intriguirt und durch die Gunst, in der er sich beim Herzoge von Orleans befinde, die Französische Regierung vermocht habe, die Abberufung des Herrn Fabricius zu verlangen.

Belgien.

Brüssel den 27. August. Der König ist gestern Abend aus dem Lager von Beverloo hier angekommen und heute auf der Eisenbahn wieder von hier abgereist.

In einem an mehrere Belgische Zeitungen gerichteten Schreiben aus Paris behauptet Herr Lefebvre-Meuret, Mitglied des Belgischen Senats, daß der letztere im Jahre 1831 ausdrücklich erklärt habe, die 24 Artikel nur gezwungen anzunehmen. Die Belgier brauchten sich also durchaus nicht für gebunden an eine Uebereinkunft zu halten, zu der sie blos aus Zwang ihre Zustimmung gegeben hätten. — Holländische Blätter haben zwar schon mehreremale gefragt, welches denn eigentlich die Zwangsmittel gewesen seien, durch die man Belgien zur Unterzeichnung des Traktats bewogen, aber man ist ihnen noch immer die Antwort darauf schuldig geblieben.

Deutschland.

München den 27. Aug. Se. Maj. der Kaiser von Rußland wird heute Abend von Kreuth hier eintreffen, und morgen in München verweilen. Am 29. wird sich Se. Kaiserl. Maj. nach Friedrichshafen begeben, um dort den König und die Königin von Württemberg mit einem Besuche zu erfreuen. Von dort gedenkt der Kaiser am 31. in Augsburg einzutreffen, wo auch Se. Kaiserl. Hoh. der Kronprinz von Preußen erwartet wird. Am 1. Sept. wird der Kaiser die Truppen durch Augsburgs defiliren und ins Lager einrücken sehen. Nachdem der Kaiser am Sonntag der großen Kirchen-

parade beigewohnt, wird er seine Reise nach Magdeburg fortsetzen. Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Bayern, der den Oberbefehl über das im Lager vereinigte Armee-Corps führt, wird übermorgen nach Augsburg abgehen.

— Den 28. Aug. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist diesen Morgen nach 4 Uhr hier angekommen und wieder beim Russischen Gesandten abgestiegen. Gegen 10 Uhr empfing Er den Besuch Sr. Maj. des Königs und sah darauf in dessen Begleitung mehrere Merkwürdigkeiten, zu deren Besichtigung bei seinem ersten Hierseyn die Zeit gefehlt hatte. Auch einige Ateliers von Künstlern wurden von den Monarchen besucht. Um 4 Uhr ist Familien-Tafel in Nymphenburg. Abends hofft das Publikum den Kaiser in der Oper zu sehen. Die Abreise nach Friedrichshafen ist auf morgen früh festgesetzt; Einige glauben, sie dürfte noch in dieser Nacht erfolgen. — Morgen brechen die hiesigen Regimenter ins Lager bei Augsburg auf.

— Den 29. Aug. Se. M. der König werden übermorgen (Freitag) in Augsburg eintreffen, um vorerst an denselben Tagen dort zu verweilen, an welchen diese Stadt sich der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen zu erfreuen haben wird.

Hannover den 29. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind von Celle, wohin Höchstdieselben vorgestern von Braunschweig ab zu Ihren Königl. Majestäten sich begeben hatten, heute früh Morgens hier eingetroffen und haben die Reise nach Münster ohne Aufenthalt fortgesetzt.

Hamburg den 31. August. Der Umsatz in Getraide war in den letzten acht Tagen von wenig Bedeutung, obgleich die gute Witterung in hiesiger Gegend nur von kurzer Dauer gewesen und seit gestern, besonders aber heute, wieder viel Regen gefallen ist; aber die kürzlich gemachte Erfahrung, daß, während wir hier schlechtes Wetter gehabt, dasselbe in England gut gewesen, hat viele Spekulationen von Getreide-Einkäufen zurückgehalten, aus Furcht, abermals getäuscht zu werden. Das schnelle Sinken der Zölle für fremden Weizen in England — man erwartet den Zoll in dieser oder nächster Woche auf 2 Sh. 8 Pence pr. Quarter — macht auch die Versender besorgt, daß Abladungen aus fernen Ländern nicht früh genug eintreffen dürften, um von dem niedrigsten Zoll zu profitiren. Alles kommt jetzt darauf an, wie in England die Weizenärndte, womit man begonnen hat, eingebracht wird.

Oesterreich.

Wien den 28. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 18. d. M. im erwünschtesten Wohlseyn in Botzen eingetroffen.

Auf dem Kaiserlichen Hofburg-Theater ist Herr Rüthling aus Berlin als Gast aufgetreten. Schon in der ersten Rolle (als Till in Raupachs Schleichhändler) hat sich derselbe den rauschenden Beifall unseres Publikums erworben.

Italien.

Mailand den 24. August. Wir erhalten so eben die freudige Nachricht, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin vorgestern wohlbehalten in den Bädern von Bormio angelangt sind, obgleich es an diesem Tage fortwährend stark geregnet hatte. Gestern um 5 Uhr Nachmittags hielten Sie bei heiterem Himmel ihren Einzug in Sondrio, wo Sie von der versammelten Volksmenge auf das Freudigste begrüßt wurden.

Türkei.

Konstantinopel den 7. August. (Allg. Z.) Nach einer der Pforte kürzlich gemachten Eröffnung ist an die Russischen Truppen in Bessarabien und den Ciskaukasischen Provinzen der Befehl ergangen, sich bereit zu halten, auf den ersten Wink der Osmanischen Regierung sich in Bewegung zu setzen. Dies scheint mir allerdings, weil die nächste, die wirksamste Unterstützung, welche die Pforte von irgend einer Seite im ersten Augenblicke zu erwarten hat. Eben so soll die Russische Flotte im Schwarzen Meere entsprechende Befehle erhalten haben, um im Nothfall auf dem schnellsten Wege den Anmaßungen des Vice-Königs entgegenzutreten. Doch dazu wird es nicht kommen; Mehmed Ali ist zu gut berathen, um von Leidenschaft hingerissen zu werden.

Der Sultan hat gestern den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, dessen Verdienste und Eifer allgemein anerkannt und gewürdigt werden, mit einer außerordentlichen Botschaft nach London beauftragt.

Ein vom Pascha von Bagdad abgesandter Tatar war es, der hierher die Nachricht überbrachte, daß ein Englisches Corps von 2000 Mann bei Abuschir an der Küste des Persischen Golfs gelandet sei, wo bald noch 8000 — 10,000 Mann zu ihm stoßen sollten. Diese Expedition soll den Zweck haben, die Vorstellungen des Brittischen Gesandten am Persischen Hofe, Herrn Macneil, zu unterstützen. — Briefe aus Tabriz vom 11. Juli melden, daß der Schah von Persien genöthigt gewesen sei, die Belagerung von Herat aufzuheben und sich mit seiner Armee, von den Turkomanen verfolgt, zurückzuziehen. Es bedarf dies jedoch noch der Bestätigung.

Smyrna den 11. Aug. Die Türkische Flotte, unter dem Befehl des Kapudan Pascha, befindet sich noch immer auf unserer Rhede. Alle, die dieselbe in Augenschein genommen, sind erstaunt über die treffliche Einrichtung der Schiffe und die Disziplin der Mannschaft. Auch hat das liebenswür-

dige Benehmen des Kapudan Pascha auf Alle, die mit ihm in Berührung gekommen sind, einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Ein merkwürdiger Umstand ist, daß auf einer Flotte von 16 Schiffen, die 8000 bis 9000 Mann an Bord haben, sich in diesem Augenblick nicht mehr als 10 Kranke befinden. Man verdankt dies der beständigen Sorgfalt des Kapudan Pascha's für Alles, was den Gesundheits-Zustand der Schiffs-Mannschaft betrifft, so wie dem Arzt der Flotte, Herrn Quoriot, ehemaligem Militair-Arzt in der Französischen Armee unter dem Kaiserreich, und dem Ober-Chirurgus, Herrn Chéneri. Nicht weniger bemerkenswerth ist es, daß die aus Türken, Griechen und Armeniern bestehende Mannschaft im besten Einverständniß lebt, da der Kapudan Pascha auf das strengste befohlen hat, Niemanden wegen seines Glaubens zu belästigen.

Smyrna den 12. August. Am Sonntag machte der Kapudan Pascha mit zahlreichem Gefolge einen Ausflug nach dem Dorfe Burnabat, wo ihm von dem Mubayadschi der Regierung, Ovanes Papastan, ein glänzendes Diner gegeben wurde. Heute Abend wird er sämmtliche Konsuln und die Befehlshaber der auf hiesiger Rhede befindlichen fremden Schiffe auf seinem Admiralschiffe „Fewzieh" bewirthen.

Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß auf Befehl des Kapudan Pascha mehrere Verhaftungen stattgefunden hätten. Das hiesige „Journal" erklärt sich jedoch für ermächtigt, diesem Gerüchte als völlig ungegründet zu widersprechen; wahrscheinlich habe der Umstand, daß drei von der hiesigen Gerichts-Behörde zu den Galeeren verurtheilte Verbrecher an Bord einer Fregatte gebracht wurden, um nach Konstantinopel transportirt zu werden, zu dem Gerüchte Anlaß gegeben.

Eine Türkische Goelette, die einen Kreuzzug nach den Gewässern von Rhodus unternommen hatte, ist am Dienstag von dort hierher zurückgekehrt. Sie bringt die Nachricht mit, daß eine Aegyptische Flotte sich nach Feniki begeben habe, um Wasser einzunehmen.

Derselbe Tatar des Pascha's von Bagdad, welcher die Nachricht von der Besetzung Buschir's durch die Engländer überbrachte, berichtet auch, daß ein Stamm Perser auf das Gebiet von Bagdad eingedrungen sei und daselbst Feindseligkeiten verübt habe. Als der Pascha dieser Provinz Genugthuung dafür verlangte und ihm dieselbe verweigert wurde, rückte er auf das Persische Gebiet und züchtigte den schuldigen Stamm für die von demselben verübten Räubereien.

Aegypten.

Alexandrien den 1. August. (J. de Smyrne.) Alle Versuche, die man bei Mehmed Ali gemacht hat, um ihn zu vernünftigeren Gedanken zu bringen und zur Verzichtleistung auf seine Unabhängigkeits-Pläne zu bewegen, scheinen bis jetzt ohne Erfolg geblieben zu seyn, denn er fährt offen in seinen kriegerischen Rüstungen fort, und seine Sprache zeigt, daß er wirklich bei seinem Entschluß beharren will. Gewohnt, von Europa mit Schonung und Rücksicht behandelt zu werden, kann er sich nicht vorstellen, daß es mit einem Mal sollte anders geworden seyn; er kann sich nicht überzeugen, daß man die ernstliche Absicht habe, sich seinen Projekten zu widersetzen. Uebrigens scheinen ihn diese Einsprüche auch nicht sehr zu beunruhigen; wenigstens stellt er sich ganz unbesorgt und äußert, er rechne darauf, daß der Erfolg ihn rechtfertigen werde.

Die letzten aus Hedschas eingegangenen Nachrichten scheinen Mehmed Ali mit neuer Zuversicht erfüllt zu haben. Man behauptet in der That, daß Kurschuk Pascha in der Arabischen Halbinsel fast Wunder thue; er habe sich nämlich davon überzeugt, daß er mit Gewalt die Streitkräfte von Yemen sich nicht unterwerfen könne, und daher seinen Plänen eine andere Richtung gegeben, das heißt, zum Gelde seine Zuflucht genommen, und so sei es ihm gelungen, den größten Theil der Volksstämme, die sich zur Bekämpfung der Aegyptischen Invasion mit den Wahabiten vereinigt hatten, unter seine Banner zu sammeln; er habe auf diese Weise, so sagen die Regierungs-Berichte, sein Armee-Corps um 38 Bataillone irregulärer Truppen verstärkt und marschire mit diesen durch die Wüste gegen Bagdad, von wo er nur noch 19 Tagemärsche entfernt sei.

Die Regierung läßt auch verkündigen, daß es mit den Unruhen in Syrien ein baldiges Ende haben werde, indem die Unterwerfung der Drusen von Hauran nahe bevorstehe.

Die Aegyptische Flotte befindet sich fortwährend im Angesicht des Hafens von Alexandrien, wo sie verschiedene Manöver ausführt. Dieser Tage ist auch die Division von Kandien zu ihr gestoßen. Man versichert, Mehmed Ali werde sich in zwei oder drei Tagen an Bord des Admiralschiffs begeben und mit der Flotte einen kleinen Ausflug auf die hohe See machen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 6. August. Durch die Auszeichnung, womit die Königin von England dem Sohne des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herrn John van Buren, bei seinem Aufenthalte in London begegnet ist, fühlen sich die Bürger der Union sehr geschmeichelt, und die Stimmung gegen England ist dadurch wieder freundlicher geworden. Dessenungeachtet glaubt man, daß die Regierung entschossen sei, in der Gränz-Streitigkeit mit Großbritanien keine Zugeständnisse zu machen. Von der Kanadischen Gränze lauten die Nachrichten über

die Verhältnisse zwischen den beiderseitigen Gränzbewohnern jetzt auch wieder günstiger.

Der Werth alles Goldes, welches in den letzten zehn Jahren in sämmtlichen Goldgruben der Vereinigten Staaten gewonnen worden ist, wird auf 30 Millionen Dollars geschätzt.

Die letzte Pocken-Epidemie unter den Indianern soll über 100,000 derselben hinweggerafft haben.

In Philadelphia ist die Beduinen-Gesellschaft, welche in der Welt herumreist, um ihre Künste zu produziren, von London angekommen und wird im Park-Theater Vorstellungen geben.

Die Hitze ist hier noch immer sehr groß; in anderen am Atlantischen Ocean gelegenen Städten war sie sogar beispiellos; dessenungeachtet ist an diesen Orten keine Epidemie ausgebrochen, vielmehr erfreut man sich einer seltenen Gesundheit. Auch die Nachrichten über den Stand der Getraide-Aerndte, besonders des Weizens, lauten aus allen Theilen der Union überaus günstig; nur den Kartoffeln dürfte die anhaltende Dürre (!) etwas geschadet haben.

Vermischte Nachrichten.

Memel den 25. August. Auch hier wird nunmehr ein Bugsir-Dampfboot zum Ein- und Ausschleppen der Schiffe auf Aktien erbaut werden.

Der Kaiser von Rußland hat dem Musik-Corps des dritten Uhlanen-Regiments, dessen Chef der Großfürst Thronfolger ist, silberne Blase-Instrumente zum Geschenke gemacht, welche in Petersburg verfertigt sind. Die Trompeten und Posaunen sollen vortrefflich gearbeitet seyn und wohlklingende Töne haben.

Die Subscription für das Herrmanns-Denkmal, die von Detmold aus geleitet wird, hat den erfreulichsten Fortgang; bereits vor sechs Wochen waren 7000 Thaler zusammengebracht, wovon allein die Stadt Bielefeld 500 gezeichnet hatte. Die Kosten des Ganzen sind auf 200,000 Rthlr. veranschlagt. Für Münster sind, dem Vernehmen nach, von Seiten des dortigen Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens drei Mitglieder deputirt um die Subscription zu leiten.

In Regensburg ist eine neue Schrift des Prof. Görres in München erschienen, unter dem Titel: „die Triarier, H. Leo, Dr. Ph. Marheinicke, Dr. K. Bruno."

London. Die Königin Großbritannien's frühstückt in der Regel zwischen 10 und 11 Uhr eine halbe Stunde, nachdem sie vom Lager sich erhoben. Das Frühstück besteht in einer Tasse Kaffee und zwei Tassen Thee, Thee und Kaffee stark und die Tassen von Englisch-ansehnlichem Umfange, in einer unbestimmten Zahl sogenannter french rolls, (Französischer Rollen, ein Gebäck, das den Deutschen Franzbrodten ähnelt) in zwei oder drei toasts (an Kohlen gerösteten, warm überbutterten Brodschnitten) 2 weich gesottenen Eiern, etwas Schottischer Marmelade, und abwechselnd Geflügel, Wildpret und Schinken. Zwei Uhr ist die Luncheon-Stunde und hier Reispudding, eine Cotelette oder ein Beefsteak mit gerösteten Kartoffeln die gewöhnliche Wahl der Königin. Trinkt sie den Wein ungemischt, so pflegt sie dem Moseler, vermischt sie ihn mit Wasser, dem Burgunder den Vorzug zu geben. Um sieben Uhr steht die Tafel gerüstet und zur Minute pünktlich nimmt die Königin ihren Sessel. Auf ihrem Couvert liegt ein Verzeichniß der bereits vorhandenen und noch aufzutragenden Schüsseln. Sie bestimmt demgemäß, von welcher ihr gebracht werden soll, und weniger den Wechsel als die Güte liebend, läßt sie von einem Gerichte, das ihr mundet, sich oft einen zweiten und dritten Teller bringen. Im allgemeinen wählt sie solide und stark gewürzte Schüsseln häufiger, als Süßigkeiten oder auf der Zunge in Luft zerfließende Kochkünste. Einem Glase Madeira folgen einige Gläser leichten Französischen Weins und diesem mit seltener Ausnahme drei oder vier (!!) Gläser Champagner — rosenfarbener oeil de perdrix. Nach der Tafel trinkt die Königin eine Tasse Kaffee und selten weniger als zwei Tassen Thee, diesen jedoch fast ohne Zucker und gleich dem Kaffee nur leicht mit Milch gefärbt. Bei Gelegenheit von Bällen — sei es im eigenen Palaste oder in den Wohnungen ihrer Königlichen Verwandten, denn an keiner andern Privat-Fete hat die Königin bisher Theil genommen, werden um 1 Uhr die Thüren des Speisesaals geöffnet, und eine Tasse Fleischbrühe, Italienischer Salat und Geflügel nebst mit Wasser vermischtem Weine scheinen hier der Monarchin am genehmsten zu seyn. Verbringt die Königin den Abend ohne Gesellschaft, so erhebt sie sich meist kurz vor zwölf Uhr nach ihrem Schlafgemach und nimmt ein Glas frisches Brunnenwasser zum Nachttrunke. So lange die Königin fortfuhr, den Kensington-Palast zu bewohnen, schlief sie, wie früher, im Zimmer ihrer Mutter und frühstückte mit ihr. Als sie ihre Residenz in den Buckingham-Palast verlegte, hörte die Nachtgenossenschaft auf, aber das gemeinschaftliche Frühstück fand noch mehrere Wochen lang statt. Es wurde durch eine Unpäßlichkeit der Herzogin von Kent unterbrochen und ist seitdem förmlich abgestellt worden. Die Königin frühstückt jetzt allein, insofern nämlich die Gesellschaft einiger Zeitungsblätter keine Gesellschaft heißen kann. (Court-Journal.)

Stadt-Theater.

Sonnabend den 8. Sept. (neu einstudirt): Gustav, oder: **Der Maskenball**; große Oper in 5 Aufzügen. Nach dem Französischen des Scribe, zur beibehaltenen Musik von Auber für die Deutsche Bühne bearbeitet vom Freiherrn von Lichtenstein.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurden von einem Gränzbeamten in der Gegend zwischen Strzalkowo und Kornat, im Wreschener Kreise, Regierungs-Bezirks Posen, auf der von Strzalkowo nach Kornat führenden Straße gegen 2 Uhr Nachts 15 Schweine in Beschlag genommen.

Auf das Erscheinen eines zweiten Beamten flüchteten die Unbekannten unter Zurücklassung der muthmaßlich aus Polen eingeschwärzten, in Beschlag genommenen, beim Haupt-Zoll-Amte Strzalkowo abgelieferten, und dort am 13. August cur. nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins für 53 Rthlr. 25 Sgr. öffentlich verkauften 15 Stück magern Schweine, in das nahe belegene hohe Getreide, wo man ihrer nicht mehr habhaft werden konnte.

Da sich die unbekannten Eigenthümer der qu. Schweine zur Begründung ihres etwanigen Anspruchs auf den Erlös der 53 Rthlr. 25 Sgr. bis jetzt nicht gemeldet haben, so werden sie hierzu in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil I. der Gerichts-Ordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich Niemand binnen vier Wochen von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum erstenmale im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte Strzalkowo melden sollte, die Verrechnung des qu. Geldbetrages zur Königl. Kasse ohne Anstand erfolgen wird.

Posen, den 24. August 1838.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
J. B.
Brockmeyer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Lichtbedarfs des Oberlandes-Gerichts für den bevorstehenden Winter, in etwa 1300 Pfd. gegossenen Lichten bestehend, soll in dem auf

den 17ten September cur. Nachmittags 4 Uhr

in unserem Geschäftslokale vor dem Justiz-Rath Wandelt angesetzten Termine an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Posen, am 3. September 1838.

Königliches Oberlandes-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Oberlandes-Gerichts zu Posen, werden in den zum Gute Porazyn gehörigen Forstrevieren Ropolskie und Nekla 450 Stück Eichen auf dem Stamme in termino den 15ten September cur. Morgens 9 Uhr in loco Porazyn durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen und können die Taxe und Kaufbedingungen in der Registratur des Königlichen Land- und Stadtgerichts in Grätz eingesehen werden.

Grätz, den 18. Juli 1838.

Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendarius.
Dworatscheck.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete nachbenannte Gegenstände, als: eine goldene Kette mit Medaillon, mehrere dergleichen Ringe, Kleidungsstücke, Betten, Leib- und Bettwäsche, Möbel, Hausgeräth, drei fette Schweine, acht Klaftern Kiefern Kloben- und drei Klaftern dergleichen gehacktes Holz, im Termine den 12ten d. Mts., Vormittags um 9 Uhr, im Nielubinski'schen Grundstücke St. Adalbert sub Nr. 59. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen, den 3. September 1838.

Groß,
Auktions-Kommissarius.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag am 13ten September d. J. früh 9 Uhr werden auf dem Kanonenplatze zu Posen 10 zum Ausrangiren bestimmte Artillerie-Pferde gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Das Kommando 1ster Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

Am 28sten September Vormittag 9 Uhr werde ich 5 Pferde, 2 Ochsen, 5 Kühe, 5 Stück Jungvieh, Schweine und Federvieh, so wie 70 Stöcke Bienen und mehreres Wirthschafts- und Hausgeräth gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.

Boruszynko im Amte Polajewo.

Der Oberförster Reuter.

Auktion.

Wegen Veränderung unserer Handlungsgeschäfte werden wir am Montage den 24sten d. M. und folgende Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, unser ganzes Material-Waaren-Lager, Tabacke, Rhein-, Franz- und Rothweine, so wie sämmtliche zur Handlung gehörigen Utensilien, durch den Auktions-Kommissarius Caster öffentlich gegen gleich baare Zahlung, versteigern lassen.

Posen, den 6. September 1838.

J. Smakowski & Comp.

Eine Ladung neuer Maties- und Schottischer Voll-, so wie alle übrigen Sorten Heringe von vorzüglichster Qualität, empfing und verkauft en gros in $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{16}$ Tonne und en detail zu den billigsten Preisen:

S. Töplitz,
Schuhmacherstraße Nro. 1.

Meine, seit 18 Jahren unter dem Rathhause bestandene **Galanterie-Waaren-Handlung** habe ich nach meinem eigenen Wohnhause

„Breslauer-Straße № 4.“

verlegt, und in einem eben so eleganten als geschmackvollen und zur Ansicht und Auswahl geräumigen Lokale aufgestellt.

Da ich bisher stets die **neuesten** Luxus- und Modeartikel, an Galanterie, Bijouterie, Parfümerie, Bronce, Tapeten, Glas- und Porzellain-Waaren von den Messen, wie unmittelbar aus England, Frankreich und Sachsen bezogen, und in reichster Auswahl ausgestellt, und meinen Ruf dadurch längst gesichert habe, so enthalte ich mich jeder lobpreisenden Empfehlung, und erlaube mir nur die ergebenste Bemerkung, daß zur Bequemlichkeit eines hochverehrten Publikums, von jetzt ab, nur **nach festen Preisen** in meiner Handlung verkauft werden wird.

Jacob **Mendelsohn.**

Beer Mendels Galanterie-Waarenhandlung, Markt No. 88., hat dieser Tage einen Transport sowohl guter ächt Französischer Parfümerieen, als guter ächter Haarfärbetinktur erhalten, die unter dem Namen Mucillage eben so bekannt als für bewährt gefunden worden ist.

Zugleich zeigt obige Handlung hiermit an, daß sie einen Ausverkauf von Doppelgewehren und Goldleisten zu sehr billigen Preisen beabsichtigt und bittet um geneigten Zuspruch.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum sowohl hier als der Umgegend, beehre ich mich, hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem schon bekannten selbst verfertigten optischen Waarenlager ꝛc. wiederum angekommen bin, und solches Hôtel de Saxe, Zimmer Nro. 8. zum Verkauf fester Preise aufgestellt habe.

Da ich früher die Firma „L. Kriegsmann & Comp.“ führte, so erlaube ich mir nur noch zu bemerken, daß ich jetzt dasselbe Geschäft auf meinen eigenen Namen fortsetze.

H. Haßler,
Königlich Baierscher geprüfter Optikus.

Gehorsamste Anzeige.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, beehren sich die Unterzeichneten, gehorsamst anzuzeigen, daß das von ihnen selbst mit Erlaubniß ihrer hohen Vorgesetzten gefertigte Lustfeuerwerk keinesweges das, gestern den 6. d. Mts. in dem Kubickischen Garten hieselbst abgebrannte war, sondern daß das Ihrige erst den 12. d. Mts. in der hiesigen Plantage abgebrannt werden soll. Eintritts-Karten zu demselben à 10 Sgr. sind noch in der Mittlerschen Buchhandlung hieselbst am Markte, und bei dem Herrn Kaufmann A. Remus Breite-Straße zu haben. Uebrigens unterlassen die Unterzeichneten alle Anpreisungen, und unterwerfen ihre Arbeit nur dem geneigten Urtheil der hohen Herrschaften, welche Ihnen an dem genannten Tage ihre Gegenwart zu Theil werden lassen wollen.

Posen, den 7. September 1838.

Die Oberfeuerwerker der 1sten Abtheilung der 5ten Artillerie-Brigade.

Namen der Kirche.	Sonntag den 9ten September 1838 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 31. August bis 6. Septb. 1838 sind:				
			geboren:		gestorben:		getraut:
	Vormittags.	Nachmittags.	Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Krenzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	5	5	5	2
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	1	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-P. Dr. Ahner	—	1	1	1	1	1
Domkirche	= Vic. Borowicz	—	3	2	4	1	—
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	—	2	2	1	—
St. Adalbert-Kirche	= Probst Urbanowicz	—	1	5	1	1	1
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	2	2	2	1	—
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	—	= Prof. Bogedain	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	9	18	15	10	4